

Der andere Blick
Forscherlust und Wissensdrang

Der andere Blick Forscherlust und Wissensdrang

Museumsgabe zum 80. Geburtstag
von Karl-Heinz Priese

Für das Ägyptische Museum und Papyrussammlung der
Staatlichen Museen zu Berlin herausgegeben von
Klaus Finneiser und Jana Helmbold-Doyé



Ägyptisches Museum und
Papyrussammlung
Staatliche Museen zu Berlin



EBVERLAG

**Bibliografische Information
der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen sowie die
Einspeicherung und Verarbeitung in
elektronischen Systemen bedürfen der
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

**Publikationskoordination
für die Museen:** Andrea Schindelmeier

Copyright: © Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Berlin 2015
www.smb.museum

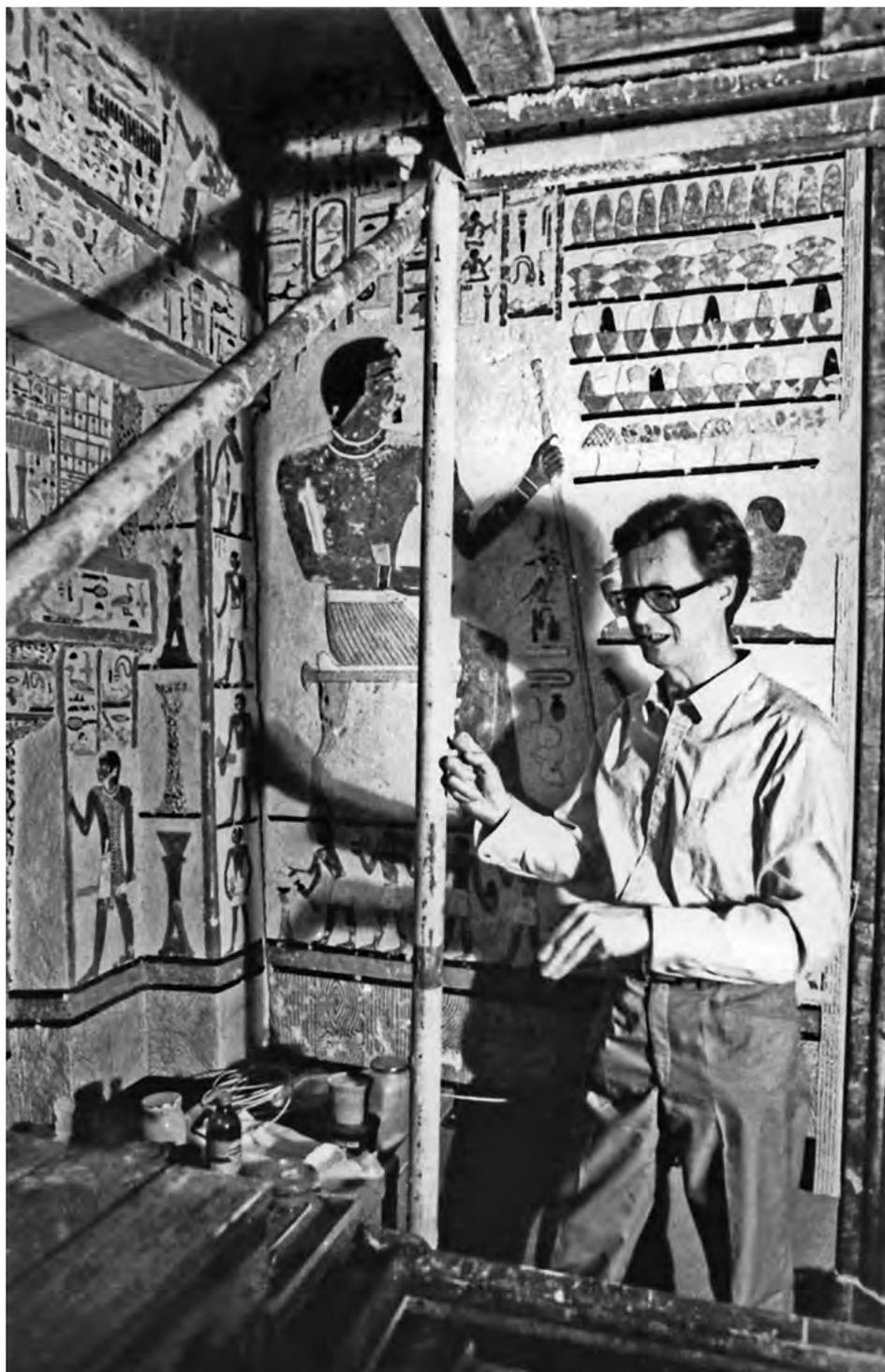
© EB-Verlag Dr. Brandt
Berlin 2015

Internet: www.ebverlag.de
E-Mail: post@ebverlag.de

ISBN: 978-3-86893-192-1

Druck und Bindung: Druckerei Westermann, Zwickau

Printed in Germany



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------------------------|----|
| Danksagung | 9 |
| Geleitwort | 11 |
| Vorwort | 13 |
| Tabula Gratulatoria | 19 |

Frank Feder

| | |
|--|----|
| Datierungsmethoden späthieratischer Handschriften. Zur Datierung von pSalt 825 (pBM 10090 + 10051) | 21 |
|--|----|

Klaus Finneiser

| | |
|---|----|
| Neue Identität – Eine Bronzefigur des Ägyptischen Museums Berlin, Inv.-Nr. ÄM 20176 | 33 |
|---|----|

Marius Gerhardt, Jana Helmbold-Doyé und Jan Moje

| | |
|--|----|
| Amarna – nach Amarna. Späte Zeugnisse des alltäglichen Lebens und Sterbens | 49 |
|--|----|

Renate Germer und Hannelore Kischkewitz

| | |
|---|----|
| Der Schuh verrät die Herkunft – 3 Mumien aus Kom Ombo | 95 |
|---|----|

Christina Hanus

| | |
|---|-----|
| Die Archivbestände des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung und ihre Zukunft | 111 |
|---|-----|

Iris Hertel

| | |
|--|-----|
| Standfest – Die Bronzestatuette ÄM 20176 | 127 |
|--|-----|

Rolf Krauss

| | |
|---|-----|
| Zur Interpretation der Wasseruhren aus Karnak und im Museo Barracco | 131 |
|---|-----|

Myriam Krutzsch

| | |
|--|-----|
| Handschriften auf Leder aus Nubien | 157 |
|--|-----|

| | |
|---|-----|
| <i>Robert Kuhn (mit einem Beitrag von Julia Gresky)</i> Schweinfurths Schenkungen formativzeitlicher Stücke aus Gebel es-Silsileh – Versuch einer Annäherung | 169 |
| <i>Angelika Lohwasser</i> Wiedergeburt – Im Krieg verlorene Skarabäen aus Sanam | 217 |
| <i>Günter Poethke</i> Neues zum Drusilla-Prozeß? (P. Berol. 16967) | 229 |
| <i>Walter F. Reineke (†)</i> Vier Felsinschriften aus der Festung Askut in Nubien | 239 |
| <i>Pawel Wolf, Ronny Schomacker, Ulrike Nowotnick, Vincent Eichmann, Thomas Scheibner und Nicole Salamanek</i> The ‚Island of Meroe‘ and the palaeo-environment of the Greater Meroe Region | 247 |

Danksagung

An dieser Stelle sei allen an dieser Museumsgabe beteiligten Personen herzlich gedankt. Dies betrifft nicht nur die Autorinnen und Autoren, die durch die Bereitstellung ihrer Artikel den lesbaren Teil ermöglichten. Hierin einbezogen sind ebenso die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die „im Verborgenen“ sachkundig und tatkräftig ihre Unterstützung eingebracht haben.

Genannt seien hier die zum Teil auch als Autorinnen beteiligten Restauratorinnen Iris Hertel, Myriam Krutzsch und Nina Loschwitz. Sie haben nicht nur einige der in dieser Publikation behandelten Objekte restauriert und somit die Grundlage für die Untersuchung der Stücke gelegt, sondern auch mit der Bereitstellung von aktuellem, aussagekräftigem Bildmaterial geholfen.

Die Fotografen des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung Sandra Steiß und Andreas Paasch haben die fehlende Fotodokumentation übernommen.

Das Manuskript ist zur Durchsicht durch viele Hände gegangen. Jessica Jancziak, Marius Gerhardt, Jan Moje und vor allem Robert Kuhn halfen uns bei den Korrekturen und der Formatierung der Beiträge.

Verena Lepper, Olivia Zorn sowie Andrea Schindelmeier haben dankenswerter Weise bei der Erledigung aller publikationstechnischen Fragen geholfen.

Die endgültige Gestaltung des vorliegenden Bandes haben letztlich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EB-Verlages vorgenommen.

Ihnen allen sei herzlichst gedankt.

Zum Geleit

Dank sagen gehört zu den schönen Dingen des Lebens und an dieser Stelle darf der Dank gleich in mehrfacher Weise gestreut und verteilt werden:

Karl-Heinz Priebe wird 80 Jahre alt und hat viele Jahrzehnte lang das Erscheinungsbild des Ägyptischen Museums und der Papyrussammlung Berlin maßgeblich mitbestimmt und mitgeprägt. Ihm gebührt im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums aber auch der Staatlichen Museen zu Berlin unser aufrichtiger und tief empfundener Dank für so viel Schaffenskraft, Ausdauer, Geduld und nie enden wollender Freude an den anstehenden Aufgaben und Herausforderungen. Diesen Dank haben die hier vertretenen Autoren als Freunde und Wegbegleiter von Karl-Heinz Priebe in wunderbare Form gekleidet und es beschämt mich, dass es mir aus Zeitgründen nicht vergönnt war, einen angemessenen Beitrag verfasst haben zu können: aber zu einem solchen Anlass sollte man eine profunde Arbeit abliefern und dies wäre ich dem Jubilar schuldig geblieben. Insofern möge er mir dies nachsehen und sich an dem bunten Blumenstrauß erfreuen, der dankenswerter Weise unter der Herausgeberschaft von Klaus Finneiser und Jana Helmbold-Doyé mit großem Engagement entstanden ist.

Allen Beteiligten an dieser „Museumsgabe“ und dem Jubilar sei herzlich gedankt und für die Zukunft alles Gute gewünscht.

Friederike Seyfried
Direktorin

Vorwort

*„... man sollte sich einem Objekt stets so nähern,
als wäre man der letzte, der es dokumentiert.“
(Karl-Heinz Priese)*

Als Karl-Heinz Priese am 30. Juni 2000 nach mehr als 20-jährigem Dienst im Ägyptischen Museum und Papyrussammlung Berlin, davon fast 13 Jahre als Direktor der Sammlung, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, endete seine offizielle, dienstliche Schaffensphase am Museum. Ihr folgte eine bis in die Gegenwart reichende ehrenamtliche Tätigkeit für die Sammlung.

Bereits als Schüler interessierte er sich für historische Denkmäler und deren Geschichte. Erste Entdeckertouren unternahm er in seiner Heimatstadt Ziesar und der näheren Umgebung. Dies geschah hauptsächlich zu Fuß oder mit dem Fahrrad seiner Mutter. Amüsiert blickt Karl-Heinz Priese gerne auf die Zeit zurück, als seine Mutter morgens mit dem Rad zu ihrer 2 km entfernten Arbeitsstelle fuhr und er ihr zu Fuß folgte, um sich das Fahrrad für den Tag zu leihen. Pünktlich zum Feierabend der Mutter musste er ihr jedoch das Rad wieder zurück gebracht haben. Während sie nach Hause fuhr, lief er den Weg wieder zurück. Im Laufe der Zeit wurden seine Touren immer größer. Sogar bis in das etwa 50 km entfernte Magdeburg reichten seine Ausflüge, um so seinem vielfältigen Wissensdrang nachgehen zu können.

Mit 14 Jahren wechselte Karl-Heinz Priese auf die Internatsschule Schulpforta in Naumburg, auf der schon Karl Richard Lepsius und Rudolf Anthes ihre Schulausbildung erhielten. In der dortigen Bibliothek befanden sich auch mehrere alte Ausgaben der Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde, die seine Aufmerksamkeit erregten. Sein Interesse an der Ägyptologie war geweckt. Per Fernleihe bestellte er sich die Publikation des Papyrus Ebers. In seinem Rucksack schleppte er die beiden Folianten in seine 4 km entfernte Schulunterkunft, um dort festzustellen, dass er mit den Büchern eigentlich nichts anfangen konnte, da er kaum etwas verstand. Dennoch ließ er sich davon nicht entmutigen.

So entschied er sich 1958, nach dem Ablegen des Abiturs, an der Berliner Humboldt-Universität im Hauptfach Ägyptologie zu studieren. Nach Beendigung des Studiums war er bis 1978 Assistent bzw. Oberassistent am Institut für Ägyptologie und Sudanarchäologie. Dort entwickelte er sich zu einem gefragten Experten für Sudanarchäologie/Meroitistik. Er war Mitglied der Butana-Expedition unter Fritz Hintze und maßgeblich an der ebenfalls von Fritz Hintze geleiteten Ausgrabung der Großen Anlage und des Löwentempels in Musawwarat es-Sufra im Sudan beteiligt. Sowohl seine Dissertation als auch seine Habilitation widmeten sich Fragestellungen zur meroitischen Sprache.

Trotz seines Wechsels an das Berliner Ägyptische Museum 1978 blieb Karl-Heinz Priebe diesem Forschungsbereich dauerhaft verbunden. Seine Veröffentlichungen zu diesem Themenkreis unterstreichen dabei seine herausragende Kenner-schaft der Materie und machen ihn zu einem vielgefragten Diskussionspartner.

Mit Beginn seines Wirkens am damaligen Ägyptischen Museum in Ost-Berlin im Jahre 1978 richtete Karl-Heinz Priebe sein Hauptaugenmerk u. a. auf die Bestandsrevision. Obwohl das Ende des Zweiten Weltkrieges mehr als drei Jahrzehnte zurücklag, waren die Arbeiten zur Feststellung der Kriegsverluste immer noch nicht abgeschlossen. Die Gründe dafür lagen u. a. darin, dass an zahlreichen Objekten die Inventarnummer fehlte. Diese war auf unterschiedliche Weise im Laufe der Kriegseignisse vom Objekt getrennt worden. Sei es, dass das einst angeheftete bzw. beigefügte Schildchen verloren ging oder die Klima- und Lagerbedingungen zur Ablösung der Nummer führten. Zusätzlich kam erschwerend hinzu, dass viele Objekte im Krieg beschädigt worden waren und an den erhaltenen Fragmenten meist keine Sammlungsnummer zu finden war. Weiterhin waren zahlreiche Objekte in früheren Zeiten noch nicht inventarisiert worden.

Aufbauend auf den Ergebnissen ehemaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie in enger Zusammenarbeit mit den in der Sammlung beschäftigten Kollegen gelang es Karl-Heinz Priebe unter Zuhilfenahme verschiedener Sammlungs-dokumentationen wie Inventarbücher, Erwerbungs-journale, Grabungsunterlagen, Auslagerungslisten usw. den Teil der ägyptischen Sammlung zu kontrollieren, der bis 1989 den Grundbestand des Ost-Berliner Ägyptischen Museums bildete.

Mit dem Fall der Berliner Mauer im Jahre 1989 und der bald darauf vollzo-genen Wiedervereinigung der Sammlung galt es umgehend eine Gesamtrevision zu beginnen, um so einen vollständigen Verlustkatalog des Museums erstellen zu können. Auch dieser Herausforderung stellte sich Karl-Heinz Priebe neben vielen anderen Aufgaben, wie z. B. der konzeptionellen Mitarbeit für den Wie-

deraufbau des im Krieg zerstörten Neuen Museums. Bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2000 war ein Großteil der Gesamtrevision der bereits inventarisierten Objekte weitgehend abgeschlossen.

Neben diesen arbeits- und zeitintensiven Betätigungen in den Depots veräumte es Karl-Heinz Priebe nicht, das von seinem Vorgänger im Direktorenamt, Wolfgang Müller, begonnene internationale Erscheinungsbild des Museums weiter zu gestalten. Die Sammlung war stets ein gefragter Partner für internationale Projekte und Ausstellungen, trotz mancher Schwierigkeiten die zu DDR-Zeiten existierten. Hier ist vor allem der enge Kontakt zum Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim und dessen Direktor Arne Eggebrecht zu nennen. Für die Ausstellung „Ägyptens Aufstieg zur Weltmacht“ im Jahre 1987 stellte das Berliner Museum mehr als 60 erstklassige Leihgaben zur Verfügung. Schmunzelnd erzählt Karl-Heinz Priebe immer wieder gern, wie er die wertvolle Fracht, von einer Polizeieskorte flankiert, mit dem LKW begleitete. An der deutsch-deutschen Grenze nahm ihn dann Arne Eggebrecht mit einem Fernsehteam in Empfang und die Volkspolizei wurde durch die Bundespolizei ersetzt.

Zahlreiche bedeutende Ausstellungen wie z. B. „Ägypten. Götter, Gräber und die Kunst – 4000 Jahre Jenseitsglaube“ (Linz 1989), „Il senso dell'arte nell'antico Egitto“ (Bologna 1990) oder „Egypt's dazzling sun“ (Cleveland 1992) folgten.

In diesem Zusammenhang sind auch vom Ägyptischen Museum entworfene und ausgerichtete Ausstellungen zu erwähnen. Hier kann zweifellos die von Ingeborg Müller und Karl-Heinz Priebe kuratierte erste große Sonderausstellung des Berliner Ägyptischen Museums in Japan genannt werden. Von April 1988 bis Ende Januar 1989 waren ausgewählte „Highlights“ der Sammlung in fünf Städten mit überwältigendem Erfolg gezeigt und von mehr als 500.000 Besuchern gesehen worden.

In die Amtszeit von Karl-Heinz Priebe fällt des Weiteren der Umbau und die Wiedereröffnung der von Hannelore Kischkewitz konzipierten ständigen Ausstellung des Ägyptischen Museums im Bode-Museum im Jahre 1989. Diese fand in der Fachwelt und bei den Besuchern viel Anerkennung sowie große Resonanz. Die diesbezüglich von ihm herausgegebenen oder verfassten Sammlungspublikationen „Das Ägyptische Museum – Wegleitung“ (Berlin 1989), „Ägyptisches Museum und Papyrussammlung“ (Mainz 1991) oder „Das Gold von Meroe“ (Mainz 1992) bildeten eine treffliche Ergänzung, wie schon zuvor die Begleitpublikation „Die Opferkammer des Merib“ (Berlin 1984) zur Präsentation der unter seiner Leitung hergestellten Nachbildung der Kammer anlässlich des 100. Todestages von Karl Richard Lepsius.

Auch nach der Zusammenführung der ehemals in Ost und West getrennten Sammlungsteile trug Karl-Heinz Priebe entscheidend zum Erfolg vieler Sonderausstellungen bei, wie z. B. „Muinainen Egypti“ (Tampere 1993) oder „Sudan. Antike Königreiche am Nil“ (München 1996).

Des Weiteren waren seine umfassenden Kenntnisse der gesamten Sammlung Grundstein für die Wiedereinrichtung des Neuen Museums, auch wenn dessen Eröffnung im Jahre 2009 erst einige Jahre nach Beendigung seiner Dienstzeit erfolgte.

Selbst nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Museumsdienst stellt Karl-Heinz Priebe als ehrenamtlicher Mitarbeiter dem Museum seine umfassenden Sammlungskenntnisse zur Verfügung.

Somit profitieren nicht nur die langjährigen Kolleginnen und Kollegen weiterhin von seiner beeindruckenden Fach- und Objektkenntnis. Auch viele jüngere Wissenschaftler, die seit seinem Ruhestand in der Sammlung arbeiteten bzw. arbeiten, finden in ihm einen stets ansprechbaren und hilfsbereiten Partner.

Neben der Ägyptologie und Sudanarchäologie/Meroitistik blieb sein seit der Jugendzeit bestehendes Interesse an mittelalterlichen Denkmälern bis heute erhalten. Inzwischen ist er im Besitz einer beeindruckenden, einzigartigen Sammlung über Grabsteine und -platten aus dieser Epoche. Unzählige Fotografien, Zeichnungen und Informationen aus den Kirchenämtern füllen die Regale und Schränke bei ihm zu Hause. Beim Zusammentragen aller Unterlagen spannte er häufig die Familie ein, indem er seine Frau und Kinder während des gemeinsamen Urlaubs mit auf Entdeckertour nahm. Wie in seiner Schulzeit bereiste er die ihn interessierenden Gebiete mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad. Sein Wissensdrang, seine Ausdauer und Gewissenhaftigkeit ließen ihn auch auf diesem Gebiet zu einem Kenner der Materie werden. In diversen Veröffentlichungen stellte er seine Sachkenntnis einem interessierten Leserkreis vor.

Wenn die Namen früherer Direktoren mit dem Aufbau, der Erweiterung und der Präsentation der Sammlung verbunden sind, so wird Karl-Heinz Priebe als der Direktor in die Annalen des Berliner Ägyptischen Museums eingehen, der den Sammlungsbestand nach den Wirren und Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges zusammengeführt, revidiert und geordnet hat.

Hier steht er in einer Reihe mit Rudolf Anthes, der die Objekte vor und zu Beginn des Zweiten Weltkrieges gesichert und verpackt hat, um sie dann während des Krieges aus- und umzulagern. Die von Anthes begonnene Arbeit, den Gesamtbestand nach den Kriegswirren zu revidieren und zusammenzuführen,

blieb letztlich Karl-Heinz Priese vorbehalten. Beide Forscher haben somit dem Berliner Ägyptischen Museum einen Großteil seiner Identität zurückgegeben.

Aus Anlass seines 80. Geburtstages haben sich daher Freunde, Weggefährten und Kollegen, die über die vielen Jahre auf unterschiedliche Weise mit Karl-Heinz Priese im Ägyptischen Museum und Papyrussammlung Berlin gearbeitet haben, zusammengefunden, um ihn mit einer Auswahl an aktuellen Forschungsergebnissen zu ehren. Das Spektrum der Beiträge reicht dabei von der Untersuchung einzelner Museumsobjekte bzw. Objektgruppen, über die Bearbeitung von Archivmaterialien, Forschungsfragen zur Restaurierung, bis hin zu aktuellen Berichten aus der Feldforschung. Vielfach werden Fragen diskutiert, mit denen sich der Jubilar häufig selbst auseinandersetzte und die ihn auch heute noch beschäftigen.

Die Publikation ist nicht als Festschrift gedacht sondern als Dank des Museums und der Kollegen für das bis heute andauernde und gewinnbringende Engagement. Sein zu allen Zeiten unermüdliches Wirken in den Depots beweist bis heute seine enge Verbundenheit mit der Sammlung.

Klaus Finneiser und Jana Helmbold-Doyé

Tabula Gratulatoria

Caris-Beatrice Arnst
Elke Blumenthal
Adelheid Burkhardt
Erika Endesfelder (†)
Gisela Engelhardt
Frank Feder
Klaus Finneiser
Martin Fitzenreiter
Elke Freier
Marius Gerhardt
Renate Germer
Ingelore Hafemann
Christina Hanus
Jana Helmbold-Doyé
Jessica Jancziak
Iris Hertel
Tim Karberg
Hannelore Kischkewitz
Rolf Krauss
Myriam Krutzsch
Josefine Kuckertz
Robert Kuhn
Katja Lembke
Verena Lepper
Angelika Lohwasser
Nina Loschwitz
Peter Der Manuelian
Geoffrey Martin
Frank Marohn
Jan Moje
Angela Onasch
Günter Poethke
Stephen Quirke
Walter F. Reineke (†)

Thomas Scheibner
Anne Seiler
Friederike Seyfried
Gunnar Sperveslage
Magdalena Stoof
Anke Weber
Steffen Wenig
Pawel Wolf
Karola Zibelius-Chen
Olivia Zorn